

# **„Gepflanzt an den Wasserbächen des Lebens...“**

*Aus dem Alltag eines Klinikseelsorgers:  
Atemberaubend. Erschütternd. Herzerfrischend.*

„Gestern kam Post von meiner Freundin Helga aus Kanada, Herr Scherer!“ Frau B. strahlt über das ganze Gesicht. Die Strapazen der Operation an der Wirbelsäule vor drei Tagen sind ihr noch deutlich anzusehen. Aber noch stärker spiegelt ihr Gesicht, wie viel dieser Brief ihr bedeutet. „*Sie schreibt, wie es ihrer Familie zur Zeit geht. Trotz der großen Entfernung seit vielen Jahren haben wir es immer geschafft, unsere innerer Verbindung zu halten. Sie fragt danach, wie es mir zur Zeit geht. Und am Ende ihrer Zeilen hat sie mir aus einem wunderbaren Gedicht zitiert. Darf ich es Ihnen vorlesen?*“ „Aber ja doch, ich bin gespannt!“

*„Du hast mich geträumt, Gott,  
schöner, als ich jetzt bin,  
glücklicher als ich mich traue,  
freier als bei uns erlaubt.*

*Hör nicht auf,  
mich zu träumen, Gott,*

*und ich will nicht aufhören,  
mich zu erinnern,  
dass ich Dein Baum bin,  
gepflanzt an den Wasserbächen  
des Lebens.“*

[Dorothee Sölle: Loben ohne lügen. Berlin 2000, S.12]

Ich muss schmunzeln. „*Dieses Gedicht mag ich sehr. Es stammt von Dorothee Sölle (1929-2003), der großen deutschen Theologin und Schriftstellerin, deren Texte und Gedanken Menschen auf der ganzen Welt bewegen. Was für ein wunderbarer Zuspruch: Gott träumt mich. Er hat für jede und jeden von uns einen Plan, ein Bild, eine Geschichte. Das macht mir Mut und richtet mich auf.*“ „*Ein solcher Mut tut mir gut, Herr Scherer. Den brauche ich zur Zeit wahrlich. Und solche tröstlichen Bilder, wie das von dem Baum, der an den Wasserbächen des Lebens gepflanzt ist. Das war ja in diesem langen, heißen Sommer überdeutlich zu sehen, was passiert, wenn die Bäume zu weit entfernt sind von den Quellen ihres Lebens. Sie verlieren vorzeitig ihre Blätter..*“ Frau B. schaut nachdenklich aus dem Fenster. „*Ein tiefes Bild für unser Leben. Es stammt aus der Heiligen Schrift – aus dem ersten Psalm. Wenn sie möchten, lese ich Ihnen daraus gerne einige Verse vor.*“ Frau B. lächelt mir zu – aus der Tiefe ihres Herzens:

*„Wohl dem Menschen, der seine Lust hat  
an der Weisung Gottes;  
diese Weisung murmelt  
bei Tag und bei Nacht.  
Er ist wie ein Baum,*

*der an Wasserläufen gepflanzt ist;  
der seine Frucht bringt zu seiner Zeit,  
und dessen Blätter nicht welken.  
Was immer er anfängt,  
führt zum Ziel.“*

*Heribert Scherer 9/2018*